

Regengüsse an seinem oberen Laufe eintreten, schwillt der untere Nil bald nach der Sommer Sonnenwende langsam und allmählich an. Gegen Ende des Juli tritt er aus seinen Ufern und überflutet das ganze Thal bis an die einschließenden Bergreihen, so daß er gegen Ende September mehr als sechs Meter über dem niedrigsten Wasserstande steht. Ebenso allmählich, wie er gestiegen, fällt er nach einer Überschwemmung von mehr als vier Monaten auf seinen gewöhnlichen Wasserstand zurück. Infolge der Langsamkeit und Ruhe dieser Bewegung schlägt sich überall, soweit das Wasser hinaufreicht, fruchtbarer Schlamm nieder, und die starke Vermehrung der Wassermenge giebt der Luft gerade in der heißesten Zeit des Juli und August Abkühlung. Trotzdem herrscht in Oberägypten, wo der blaue und glänzende Himmel fast niemals durch Regenwolken getrübt wird, in dem eingeschlossenen Thal starke Hitze, und die Südweststürme treiben den Sand und Staub der Sahara zuweilen über die libyschen Berge bis in den Nil hinein. Dem Delta sendet die Nähe des Meeres zuweilen Regengüsse, und fast acht Monate hindurch wird der ganze untere Teil des Thales von erfrischenden Nordwinden durchweht, die zugleich die Schifffahrt gegen den Strom erleichtern.

Dieses Gebiet war in ganz Afrika am meisten geeignet, die Entstehung einer dichten Bevölkerung, einer höheren Bildung zu begünstigen und zu fördern. Hier gab es einen Boden, der durch die Natur selbst jährlich von neuem befruchtet fast ohne Arbeit reichliche Ernten trug und dadurch den Übergang zum Ackerbau, zu festen Wohnsitzen und geordnetem Besitz sehr leicht machte. Wenn in Nubien die Wasserfälle den Verkehr auf dem Flusse, Felsenketten und wüste Strecken die Verbindung zu Lande unterbrachen und das Leben auf das Gebiet des einzelnen Stammes, auf das heimische Thal beschränkten, so nötigte Aegypten fast zum Leben in größerer Gemeinschaft, weil ihr Fluß und Land innerhalb der beiden Bergreihen kein Hindernis entgegenstellten.

Aber die jährlich wiederkehrende Überschwemmung zwang auch frühzeitig, Besitz und Herden vor dem Wasser zu bergen, die Wohnungen zu sichern und die Zeit des steigenden und fallenden Wassers zu beobachten. Auf die lange Dauer der Überschwemmung hin mußte Vorsorge getroffen werden für den Unterhalt der Menschen und Tiere. Man mußte es lernen, auf dem Wasser zu verkehren, wenn das ganze Thal von den Fluten des Nils erfüllt war. Die jährliche Überschwemmung machte es notwendig, die Grenzen der Äcker fest zu bezeichnen oder sie immer von neuem zu regeln. Mit der steigenden Zahl der Bevölkerung in einem fest umgrenzten, von Wüsten umgebenen Lande mußte man versuchen, auch die höher liegenden Teile des Thales, welche die Überschwemmung nicht erreichte, fruchtbar zu machen, indem man das Wasser auch hierher zu leiten suchte, und tiefer liegende sumpfige Niederungen von ihrem Überfluß an Wasser zu befreien.

In eine so eigentümliche, zugleich begünstigte und zur Vorsorge zwingende Natur gestellt hat Aegypten den unvergänglichen Ruhm errungen, der ersten und ältesten Kultur der Erde den Ursprung gegeben zu haben.